Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 15. Sonnabend den 18. Januar 1890. VIII. Jahrg.

*. Zur Postdampfervorlage.

Mit der Uebernahme der Kolonien hat die Reichsregierung wie die Nation eine Reihe von Pflichten übernommen, die so sonnenklar sind, daß selbst der einfachste Mann deren kräftige Wahrnahme als ganz selbstverständlich ansieht. Wenn jemand täglich die gehässigen Angriffe der Fortschrittspresse auf die Kolonialpolitik und alle von derselben gebotenen Gesetze und Einrichtungen mitansieht, möchte man glauben, daß es den Leuten an den elementarsten Begriffen über politische Nothwendigkeiten fehle. Im Ernst aber wird ihnen der dem parlamentarischen Leben und dem Treiben in der Presse Fernerstehende die Schuld nicht auf so billige, harmlose Weise abnehmen, um sie rein zu waschen von der berechtigten Anklage, daß noch nie eine Partei, auch nicht das Centrum in dem jahrelangen Kampfe um die Herrschaft in der Kirche, dem Vaterlande und seiner Zukunft mit vollem Bewußtsein so schwere Schädigung beizubringen versucht hat, wie die Fortschrittspartei: daß ferner noch nie eine Partei dem Auslande gegenüber unsere heimischen Verhältnisse so bloszustellen und die Reichsregierung wie die inneren Zustände so tief herabzuziehen konsequent bestrebt gewesen ist.

Der Gesetzentwurf will bekanntlich die Einrichtung und Unterhaltung einer regelmäßigen Postdampferverbindung zwischen Deutschland und Ostafrika auf eine Dauer bis zu 10 Jahren an einen Unternehmer übertragen und 900 000 Mark jährliche Beihilfe dazu gewähren. Die Fahrten sollen vierwöchentlich durch in Deutschland gebaute Dampfer unter deutscher Flagge gemacht werden. Nähere Einzelheiten bestimmt der Reichskanzler.

Für unsern rasch wachsenden Handel nach Afrika bedarf es regelmäßiger Sicherheit, schneller Fahrten, sollen die ersten Anfänge des Verkehrs gepflegt und das Unternehmungskapital ermuthigt werden. Geschieht die Einrichtung solcher Fahrten, welche in den ersten Jahren immer mit Unterbilanz unterhalten werden, überhaupt nicht, so bleiben wir in Abhängigkeit von den englischen Linien, von englischen Bankvermittelungen, bezw. unter den schweren Schädigungen, die uns englischer Neid und rücksichtsloser Egoismus auf jedmöglichem Schritte mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zuzufügen bestrebt ist. Das ist der handelspolitische Kern der Sachlage und die klare Bedeutung der Dampfervorlage!

Politische Tagesschau.

Für Politiker, welche auf Ueberraschungen rechneten, bietet die Thronrede keine Erfüllung ihrer Hoffnung, wenn man nicht den Passus, welcher die Einführung des Rechtsinstitutes der Rentengüter betrifft, dahin rechnen will. Es würde hierdurch gewissermaßen eine Ausdehnung des in unseren östlichen Kolonialbestrebungen zum Ausdruck gekommenen Systems liegen, durch welche der kleine ländliche Besitz wesentliche Kräftigung erführe. Voraussichtlich wird die Vorlage namentlich in den östlichen Landestheilen, aus denen noch eben in der Petition des konservativen Vereins Ostpreußens ein Schmerzensschrei ertönte, ungetheilte Zustimmung erfahren, wenn auch der beabsichtigte Schritt nur der erste Schritt auf der Bahn einer ländlichen Reform sein kann. Speziell auf dem Gebiete der Hypothekargesetzgebung und der Subhastationsordnung sind Aenderungen nothwendig, die zum Theil mit dem angekündigten Gesetz in organischem Zusammenhange stehen. Jedenfalls ist aber der angekündigte Entwurf mit Genugthuung von jedem zu begrüßen, der einen offenen Blick für die Leiden der Landwirthschaft hat und eine Heilung nur in organischen, nicht in einzelnen Maßregeln sieht.

Das dem Reichstage zugegangene neue Weißbuch enthält Berichte, die vom 11. November bis zum 5. Januar gehen. Unter dem 11. November 1889 berichtet der Kommissar für Ostafrika über die Gefechte bei Saadani und Pangani und das Vorgehen gegen Useguhha, unter dem 20. November v. J. über die Einnahme und Befestigung von Ukwadja, die Bestrafung von Kipumbwe, die Entsendung des Frhrn. von Gravenreuth zur Sicherung der Straße von Mpwapwa nach Bagamoyo, unter dem 28. November v. J. über die Thatsache, daß Simbodja und viele andere Häuptlinge Verhandlungen anknüpfen und um Frieden bitten. Unter dem 20. November wird telegraphischer Bericht über die Ankunft Emin Paschas und Stanleys in Mpwapwa erstattet. Unter dem 27. November folgt der Bericht über die Erreichung der Meldungen aus Mpwapwa über die Ankunft Emin Paschas sowie eines Schreibens Emins an den kaiserlichen Kommissar, unter dem 16. Dezember der telegraphische Bericht über die Bestrafung Buschiris und am 5. Januar d. J. der telegraphische Bericht über die Angriffe auf eine befestigte Position Banaheris und Einnahme derselben.

Wie der „Times“ aus Sansibar vom 15. d. Mts. gemeldet wird, wird eine deutsche bewaffnete Expedition morgen unter Führung der Lieutenants Schmidt und Ehlers nach Usambara aufbrechen. Ein Widerstand wird nicht erwartet.

In Ergänzung der Nachricht, daß sich das Befinden Emin Paschas neuerdings wieder verschlimmert habe, wird berichtet, daß der Zustand des Pascha die schwersten Befürchtungen hervorrufe und daß namentlich der Ohrausfluß wieder sehr stark aufgetreten ist. Es ist von einer Operation die Rede.

Die Verhandlungen der deutsch-czechischen Ausgleichskonferenz in Wien bewegen sich in langsamem Tempo vorwärts, so daß es fraglich geworden ist, ob dieselben noch im Laufe dieser Woche ihr Ende erreichen können. Die Verhandlungen sind vertrauliche, doch ist über ihren Inhalt mancherlei bekannt geworden, was freilich einen sicheren Schluß auf das Endergebniß noch nicht gestattet.

Der Wadowiecer Auswanderungsprozeß schleppt sich nun seit beinahe 2 Monaten hin. Jetzt hat der Staatsanwalt angekündigt, daß er gegen den Bezirkshauptmann Föderich, der nach dem bisherigen Verlaufe des Prozesses als einer der Hauptförderer des Menschenhandels erscheint, den Prozeß wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt einleiten werde.

Die Kohlenversorgung Frankreichs im Kriegsfalle bildet den Gegenstand einer sorgenvollen Besprechung des „Figaro“. Seine Hauptbezugsquellen, das Saargebiet und Belgien, würden Frankreich verschlossen sein, und die inländische Erzeugung sei unzureichend. Der tägliche Verbrauch der Ostbahn, die vornehmlich bei einem Kriege in Frage käme, sei 12—1500 Tonnen, ihre Vorräthe beliefen sich auf 100 000 Tonnen, was den Verbrauch von 3 Monaten decke. Die Nordbahn habe gar keine Kohlenreserve. Wenn auch der Kriegsminister beim Ausbruche eines Krieges die gesammte inländische Erzeugung in Anspruch nehme, so werde dies kaum ausreichen, da dieselbe durch Ausstände und Einberufung der Mannschaften bedeutend verringert werde.

Aus Stanleys Rede über die Zukunft Afrikas bei seiner Ankunft an der Küste an Bord des englischen Schiffes Arawatta sind folgende Sätze von hohem Interesse: „Ich bin siebenmal aus dem Innern zurückgekehrt und stets habe ich einen Fortschritt zum Besseren bemerkt. Man kann also sagen, daß die Zivilisation in Afrika Früchte trägt. Im Innern sah ich die schneebedeckten Berge, wie sie sich unendlich hoch im blauen Himmel verlieren; ich sah die üppigen Thäler im reizendsten Grün. Die Schwarzen sind ungefähr die gleichen geblieben, aber das Innere ist schön, und denjenigen, welche das nicht glauben wollen, kann ich nur sagen: „Gehen Sie hin und sehen Sie!“ Nun wohl, meine Ueberzeugung ist, daß der schwarze Kontinent eine Zukunft hat. In der Weise, wie die Ereignisse vorangehen, werden die Verbesserungen getroffen werden; mag seine Blüte in 20, 50 oder 100 Jahren eintreten, ich weiß es nicht, aber eintreten wird sie.“

Der englisch-portugiesische Konflikt ist noch in der Schwebe. Die portugiesische Regierung hat nachgegeben, damit aber eine große Erregung im eigenen Lande hervorgerufen. Die portugiesischen Behörden in Mozambique haben den Lissaboner Behörden den Gehorsam verweigert, was eine Beilegung des Konflikts natürlich wesentlich erschwert.

Der jugendliche König von Spanien, der schon fälschlicherweise todtgesagt worden war, geht nur sehr langsam seiner Genesung entgegen. Die Kabinetsfrage bleibt infolgedessen aufgeschoben. Die Lage in Spanien wird durch Hofintriguen verschlimmert, Intriguen, welche die Entfernung der Infantin Isabella, Gräfin von Girgenti nöthig machen.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers Alexander an den Generalgouverneur von Moskau, in welchem es heißt: „Ins neue Jahr tretend, bitte ich Gott, es möge sich auch hinfort die Entwickelung der inneren Kräfte unseres geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungestört inmitten des von allen gewünschten und alle beglückenden Friedens vollziehen.“ — Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt, Rußland werde mit Genugthuung die Feststellung der Thatsache durch die auswärtigen Zeitungen aufnehmen, daß die so loyale Politik der kaiserlichen Regierung großen Antheil habe an der allgemeinen Wiederbelebung des Vertrauens in die Aufrechterhaltung des Friedens. Diese Politik sei übrigens seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers dieselbe gewesen. Wenn einzelne Zeitungen ihre Bekehrung den friedlichen Versicherungen in dem jüngst veröffentlichten Bericht des Finanzministers Wyschnegradski zuschrieben, so sei zu bemerken, daß ebenso kategorische Erklärungen vom Minister Ende 1888 und 1887 abgegeben worden seien. Aber der psychologische Moment sei, wie es scheine, noch nicht gekommen. Endlich sei über die finanzielle Lage und die friedlichen Gesinnungen Rußlands Licht verbreitet worden: „Wir hoffen, daß es Verleumdungen oder interessirten Berechnungen nicht mehr gelingen werde, dasselbe zu verdunkeln.“

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Betreibt dieser Jenkins sein Geschäft heutzutage nicht mehr?“ warf Fritz unbefangen ein, „oder lebt er am Ende gar nicht mehr?“

„Doch, er lebt noch, aber ich fürchte, es geht ihm nicht zum besten. Er hatte Unglück: während des Bürgerkriegs gerieth er mit seiner Kindertruppe mitten in ein scharfes Gefecht, so viel ich mich erinnere, und mehrere seiner besten Akteurs wurden getödtet. Seitdem ist es mit dem Manne abwärts gegangen. Er hat alles mögliche versucht, ohne sich indeß wieder heraufarbeiten zu können. Er ist von Geburt ein Engländer, und wenn ihm etwas quer ging, pflegte er stets auf Amerika zu schimpfen und uns für sein Mißgeschick verantwortlich zu machen.“

„Aus wieviel Kindern bestand denn die Jenkinssche Gesellschaft?“ fragte Herr Wapping.

„Nun, es mögen deren immer zehn bis zwölf gewesen sein. Die Kleinsten zählten kaum drei Jahre. Aber im Dressiren der Kleinen war er allen, die ich gekannt, weit überlegen; die Kinder seiner Gesellschaft ritten, fuhren, sprangen durch Reifen und führten alle erdenklichen Kunststücke mit beispielloser Gewandtheit aus und dabei waren sie sämmtlich wohl genährt und hingen an Jenkins.“

„Wo mag sich dieser Jenkins denn jetzt aufhalten?“ fragte Fritz leichthin.

„Das weiß ich im Augenblick leider nicht,“ entgegnete Herr Wanner verlegen lächelnd; „um es offen zu sagen, Jenkins schuldet mir noch einen kleinen Betrag, und seit ich ihn einmal gemahnt, hat er nichts mehr von sich hören lassen.“

„Hm, das thut mir leid,“ sagte Herr Wapping bedauernd, „ich hege eine besondere Vorliebe für Kinderkomödie und ich wäre im Stande, diesem Jenkins mit einer erklecklichen Summe unter die Arme zu greifen, wenn er Lust hätte, nochmals eine Liliputanergesellschaft zu organisiren. Wie hieß denn seine Gesellschaft?“

Herr Wanner nahm ein schweres, mit Messingklammern geschlossenes Buch, welches auf dem Ladentisch lag, zur Hand und blätterte in demselben.

„Ah, hier hab ichs schon,“ rief er eifrig, „Jenkins Liliputaner, Hippodrom.“

Herr Wapping schrieb die Adresse in sein Notizbuch und Herr Wanner meinte schmunzelnd:

„Wenn Sie Ihre Absicht ausführen und Jenkins wieder auf die Beine helfen, halte ich mich bestens empfohlen. Bessere und billigere Kostüme finden Sie nirgends, Jenkins wird Ihnen das gern bestätigen.“

„Wann haben Sie denn zuletzt von ihm gehört, Herr Wanner?“

„Hm, es mag etwa ein Jahr her sein. Damals war er in Illinois und gab Konzerte unter Mitwirkung seiner Frau, eines blinden Halbbruders und eines Negers.“

„Na, ich denke, ich werde ihn finden,“ sagte Herr Wapping, „giebts auch noch andere Liliputanertruppen in Amerika, Herr Wanner?“

„Nein,“ versetzte der Ladeninhaber, nachdem er sein Buch durchgesehen, „ich sagte Ihnen ja schon, daß die beste Zeit für derartige Unternehmungen vorbei sei.“

„So wollen wir heute nicht länger stören, guten Morgen, Herr Wanner.“

„Guten Morgen, meine Herren.“

„Onkel,“ sagte Fritz kleinlaut, als beide den Laden verlassen hatten, „wenn Lilly Mitglied der Jenkinsschen Gesellschaft gewesen ist, siehts um den Stammbaum, den mein Vater verlangt, windig aus.“

„Pah Fritz, wer wird so rasch die Flinte ins Korn werfen, sehen wir zu, daß wir vor allen Dingen Jenkins entdecken, das Weitere findet sich schon.“

8. Kapitel.

Herr Varley hatte inzwischen nach New-York telegraphirt und von dort die Antwort erhalten, der Detektiv Hauptmann Taubert, wie er allgemein genannt wurde, befinde sich zur Zeit in Chikago. Infolge dieser Auskunft ging eine zweite Depesche nach Chikago ab; der Detektiv war indessen nicht zu Hause, sondern wohnte einer Vorstellung in der Bude der Jenkinsschen fliegenden Trapezgesellschaft dortselbst bei.

Die Anwesenheit des Hauptmanns Taubert in der Bude hing auch mit seiner Eigenschaft als Detektiv zusammen. Ein Gauner schlimmster Sorte hatte während der letzten Wochen ganz Illinois unsicher gemacht und Taubert denselben im Auftrag der Behörde nicht nur nach Chikago, sondern sogar bis in die Jenkinssche Bude verfolgt.

Außer zahlreichen andern Klagen gegen den Gauner wegen Betrugs und Diebstahls war auch von Jenkins eine solche gegen den Menschen erhoben worden; er hatte mehrfach Billets zu Vorstellungen gekauft und jedesmal eine 50Dollarsnote in Zahlung gegeben. Zu spät erst hatte der Budeninhaber entdeckt, daß diese Note falsch gewesen, und seine Erbitterung gegen den Betrüger kannte keine Grenzen.

„Das hat uns gerade noch gefehlt,“ zeterte der kleine Schaubudenbesitzer; „seit ich in dem verwünschten Amerika weile, heftet sich das Unglück beständig an meine Fersen. Als ich von Alt-England herüberkam, war ich ein richtiger Zwerg und als solcher hatte ich eine glänzende Zukunft, aber Gott weiß, wie es zuging, die amerikanische Luft wirkte ungünstig auf mich ein und nach kaum zwei Jahren war ich um so viel gewachsen, daß ich die Zwergkarriere aufgeben mußte. Es ist ein Elend, so oft ich etwas anfing, hatte ich Unglück und jetzt, da alles im besten Zug war, kommt dieser Falschmünzer und beschwindelt mich um mein gutes Geld. Wie soll ich nun die Gagen zahlen? Sehen Sie, Hauptmann, da sitzt der Kerl auf dem ersten Platz, und während ich mir Sorgen und Gedanken mache, lacht er sich ins Fäustchen.“

Die „Köln. Ztg." hält es für sehr wahrscheinlich, daß das russische Rundschreiben, die bulgarische Anleihe betreffend, hauptsächlich bezweckt habe, eine stillschweigende und thatsächliche Anerkennung der gegenwärtigen bulgarischen Zustände zu verhindern. Die letzte halbamtliche Petersburger Aeußerung betonte neben der Verwahrung der russischen Hypothekenrechte wieder die Unregelmäßigkeit der bulgarischen Regierung, was obiger Auslassung nicht widerspricht. Wenn Bulgarien daher heute noch mehr mit einer Proklamirung seiner Unabhängigkeit zögere, so hätte Rußland Bulgarien sowie dem allgemeinen Frieden einen Dienst erwiesen.

Eigenthümlich berührt die Meldung, daß der Vizekönig von Egypten auf Ersuchen Stanleys beschlossen habe, Emin wieder in seine Dienste zu nehmen. Das klingt gerade so, als ob Emin Pascha es nur dem Einflusse Stanleys zu danken habe, wenn er so zu sagen in Gnaden angenommen wird. Hoffentlich fühlt sich Emin als Deutscher stolz genug, um eine solche Rolle zurückzuweisen. Der Khedive soll froh sein, wenn sich Emin wieder in seine Dienste stellt.

Ueber die Kämpfe in der brasilianischen Hauptstadt am 18. Dezember v. J. wird jetzt mitgetheilt, daß am Vormittag eine Anzahl dem Kaiser Dom Pedro ergebener Bürger, unterstützt von dem 2. Artillerieregiment, vor das Palais zogen, die republikanische Fahne, die auf demselben wehte, herabnahmen und die kaiserliche aufzogen. Bald darauf zogen Soldaten der provisorischen Regierung nach dem Schauplatz und das Gemetzel begann. Die Aufständischen wurden rasch besiegt, die Anführer des Aufruhrs verhaftet und die rebellirenden Soldaten in die Kasernen eingesperrt. Unter Beifallskundgebungen der Republikaner wurde die Fahne der Republik wieder aufgezogen. Gegen 100 Kaiserliche kamen dabei um oder wurden verwundet, 21 Anführer wurden auf Befehl der Regierung erschossen. Der Aufruhr entstand durch Unzufriedenheit der Soldaten mit ihrem Sold.

Deutscher Reichstag.

44. Plenarsitzung vom 16. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Eingegangen ist eine Sammlung von Aktenstücken, betreffend Ostafrika.

Auf der Tagesordnung steht der in zweiter Lesung noch zu erledigende Theil des Etats. — Es kommen zunächst die zur nochmaligen Berichterstattung an die Budgetkommission überwiesenen Theile des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, welche die Erhöhung der Besoldung der Postunterbeamten betreffen, zur Berathung. Der Antrag der Kommission geht dahin, unter Ablehnung der bekannten Anträge Richter und Singer den Antrag des Abg. Frhr. v. Ow anzunehmen, welcher dahin geht, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Bezüge für die Unterbeamten einer Erhöhung zu unterziehen seien. Im Laufe der Debatte erklärte Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. von Boetticher, daß die Gehaltsaufbesserungen in Preußen konsequenter Weise zu solchen im Reiche führen müßten, wenn auch die bezüglichen Beschlüsse noch nicht gefaßt seien; vermuthlich würde dies schon im Etatsjahre 1891/92 eintreten. Dagegen würde die Gewährung einer einmaligen Theuerungszulage äußerst bedenklich sein. — An der Debatte betheiligten sich außerdem noch die Abgg. Kalle (nationalliberal), Singer (Sozialdemokrat), Windthorst (Centrum), v. Helldorff (deutschkonservativ), Richter (deutschfreisinnig), und v. Kardorff (freikonservativ). — Schließlich wurden die betreffenden Anträge an die Budgetkommission zurückverwiesen. — Von den zur Vergrößerung des Postgrundstückes und zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes zu Frankfurt a. M. geforderten 535 000 Mk. wurden gemäß dem Antrage der Kommission nur 235 000 Mk. bewilligt. Wie der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan erklärte, hat Se. Majestät der Kaiser auf ein ständiges Absteigequartier in Frankfurt a. M. verzichtet. — Ein beim Etat des Reichsschatzamts eingebrachter Antrag des Abg. Broemel, nach welchem in Zukunft alle Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif mindestens vier Wochen vor Inkrafttreten desselben im „Centralblatt für das deutsche Reich" veröffentlicht werden sollen, wurde nach längerer Debatte angenommen. Der Rest des Etats wurde ohne erhebliche Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung morgen nachmittags 1 Uhr. (Vorlage betr. die Einrichtung einer direkten Dampferverbindung mit Ostafrika. Petitionen.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Plenarsitzung vom 16. Januar.

Das Haus hielt nur eine kurze Sitzung lediglich zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und zur Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der bereits eingegangenen Vorlagen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

2. Plenarsitzung vom 16. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung von den seit der letzten Session erloschenen, in Zeitungsberichten bereits bekannt gegebenen Mandaten; zu Ehren der inzwischen verstorbenen Mitglieder erhebt sich das Haus von den Plätzen.

Das Haus erledigte sodann die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer, indem es das Präsidium und die Schriftführer der vorigen Session durch Zuruf wiederwählte; das Präsidium besteht somit aus den Abgg. v. Köller (Präsident), Frhr. v. Heereman (erster), und v. Benda (zweiter Vizepräsident). Darauf legte Finanzminister Dr. von Scholz die Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Etatsjahre 1887/88 und 1888/89, sowie den Etat für das Jahr 1890/91 vor und erläuterte diese Vorlagen, indem er die günstigen Ergebnisse des abgelaufenen Etatsjahres und des laufenden Jahres spezifizirte, jedoch bezüglich des neuen Etats unter Hinweis auf die im Verhältniß zu der Gesammtziffer des Staatshaushaltsetats immerhin geringfügige Höhe der Ueberschüsse, sowie auf die Nothwendigkeit, diese Ueberschüsse zur Staatsschuldentilgung zu verwenden, zu großer Vorsicht mahnte. Der Minister, welcher im Verfolg seiner Ausführungen angesichts der immer noch gedrückten Verhältnisse der Landwirthschaft in den Ostprovinzen der Monarchie die Unentbehrlichkeit der landwirthschaftlichen Zölle betonte, stellte schließlich die Vereinbarung eines Nachtragsetats zum Zwecke einer Aufbesserung der Beamtengehälter in Aussicht. Die nächste Sitzung behufs erster Berathung des Etats findet Dienstag, 21. Januar, vormittags 11 Uhr statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1890.

— Seine Majestät der Kaiser liebt es, die wenigen Mußestunden, die ihm die Ausübung seines hohen Berufs läßt, zur Pflege ritterlicher Uebungen zu verwenden. So nimmt der Kaiser seit einiger Zeit Unterricht im Florettfechten.

— Das Reichstagspräsidium ist heute Vormittag 12½ Uhr von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich empfangen worden, um das Beileid des Reichstags über das Hinscheiden weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta auszusprechen.

— Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge wird an dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers die Hoftrauer abgelegt werden und in offiziellen Kreisen eine Feier des Tages, jedoch unter Ausschluß von Musik, statthaben.

— Der Reichskanzler hat neuerdings wieder Veranlassung genommen, seine Verfügung vom Jahre 1881 gegen die Unsitte der unlesbaren Unterschriften seinen Beamten dienstlich in Erinnerung zu bringen.

— Der Schluß des Reichstages wird dem „Hamb. Korr." zufolge gegen den 29. d. M. erwartet. Eine kurze Vertagung des Landtages ist inbezug auf die Reichstagswahlen wahrscheinlich. Nach wie vor besteht die Annahme, die Regierung beabsichtige, den neuen Reichstag im Frühling dieses Jahres einzuberufen.

— Im preußischen Etat werden für die Weichsel-Nogatregulirung die fünfte Rate von 1 000 000 Mark, für die Fahrrinne durch das Haff nach Pillau die zweite Rate von 1 000 000 Mk. verlangt. Zum Neubau des Seminars in Ragnitt werden eine erste Rate von 100 000 Mark, für die Restauration des Marienburger Schlosses 50 000 Mark, zum Umbau des Bahnhofes in Bromberg eine erste Rate von 150 000 Mark und zum Ausbau der Bahnstrecke Jablonowo-Allenstein-Kobbelbude eine erste Rate von 250 000 Mark, um bei etwaiger Sperrung der Hauptlinie durch Wasser den Betrieb zu sichern, beantragt.

— Das Befinden des Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Franckenstein (Centr.) hat sich wesentlich verschlimmert, indem mit der Influenza sich eine Lungenentzündung komplizirt hat.

— Der freikonservative Abg. Frhr. v. Stumm war nach einer Meldung der „Magd. Ztg." in diesen Tagen in Friedrichsruh beim Fürsten Bismarck zu Besuch.

— Das neue Exerzirreglement für die Infanterie gelangt, wie man uns mittheilt, in den nächsten Tagen zur allgemeinen Ausgabe. Dasselbe ist lediglich ein Neuabdruck des bisherigen, unter Berücksichtigung der inzwischen ergangenen Abänderungen, Fortlassen der Bestimmungen über das Magazingewehr und Erweiterung der Entfernungen, auf welche in Zukunft gefeuert werden soll, so wird z. B. angeordnet, daß als Zielpunkte in dem Falle Stellen im Gelände zu bezeichnen sind, wenn das Ziel nur mittels Ferngläser, aber nicht von dem Schützen erkannt wird. Auch begegnen wir wieder dem aus früherer Zeit uns bekannten Kommando Schnellfeuer.

— Die vereinigten nationalen Parteien in Breslau stellen als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl auf: für den Wahlkreis Breslau-Ost den bisherigen Vertreter Oberpräsidenten von Seydewitz (deutschkonservativ), für den Wahlkreis Breslau-West den Kommerzienrath Rosenbaum (nationalliberal.) Die Freisinnigen haben für Breslau-Ost den Stadtv. Wecker aufgestellt.

— In Glogau ist nach einer Rede des Abg. Richter am 12. ds. als freisinniger Reichstagskandidat Gutsbesitzer Maager-Denkwitz aufgestellt.

— Eine Versammlung der Vertrauensmänner der vereinigten Konservativen in Hirschberg proklamirte den Oekonomierath Langner-Altkemnitz als Reichstagskandidaten für Hirschberg-Schönau.

— Polizeiinspektor Wohlgemuth, bekannt durch die Affäre, welche Differenzen mit der Schweiz hervorrief, tritt der „Frankf. Ztg." zufolge vom 1. Juli d. Js. in Pension.

Ausland.

Brüssel, 16. Januar. Der Streik in dem Kohlenbecken von Lüttich ist vollkommen beendet.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 16. Januar. (Prämiirung). Auf der diesjährigen großen Geflügelausstellung „Fortuna" zu Berlin, welche am 10. bis 14. Januar d. Js. stattgefunden, erhielt Kaufmann Gustav Rathke aus Culm von den ausgestellten (ca. 70 Paar) Altstämmertauben allein für seine ausgestellten Prachtexemplare von Altstämmer den höchsten Preis, die große silberne Vereinsmedaille. (C. Ztg.)

Aus dem Kreise Culm, 14. Januar. (Sittlichkeitsvergehen). Der Gutsbesitzer und Amtsvorsteher T. zu B. ist wegen Sittlichkeitsvergehens in das Gerichtsgefängniß nach Thorn gebracht worden. (Ges.)

Löbau, 14. Januar. (Apothekenverkauf.) Seit kaum zehn Jahren hat die hiesige Apotheke fünfmal den Besitzer gewechselt, und jedesmal hat der Verkäufer einen höheren Preis erzielt. Nun hat Apotheker Güldenhaupt die Apotheke für 136 000 Mark verkauft, während er dieselbe vor etwa zwei Jahren für 125 000 Mark erstanden hat.

Mewe, 14. Januar. (Ein Auge verloren.) Die Söhne des hiesigen Schlossermeisters Otto Stock spielten am Sonntag mit einem Tesching. Als dasselbe nicht losgehen wollte, begaben sie sich nach der Schlosserei ihres Vaters, um die Ursache des Versagens festzustellen. Dabei ging der Schuß los und der eine Knabe büßte infolgedessen ein Auge ein.

Marienburg, 15. Januar. (Verkauf einer Brauerei). Die in Konkurs befindliche hiesige Brauerei Emil Hauschultz wurde heute vom Konkursverwalter mit Genehmigung des Gläubigerausschusses für den Preis von 72 500 Mark an Braumeister Altmann-Altfelde verkauft.

Konitz, 15. Januar. (Millionenerbschaft). Der in Kalifornien ohne Erben, aber mit Hinterlassung eines Vermögens von 35 Millionen Mark verstorbene Friedrich Wilhelm v. Grumbkow ist der direkte Onkel der hier seit Jahren ansässigen Familie v. Grumbkow. Da die Wittwe v. Grumbkow diesen Nachweis mittels des Stammbaumes und der Kirchenbücher führen kann und theilweise bereits geführt hat, so dürfte sie nebst ihren Kindern die allein Erbberechtigte sein.

):(**Krojanke**, 16. Januar. (Einbruchsdiebstahl). In den Abendstunden des gestrigen Tages ist bei dem Lieutenant Roggenbau in Augustowo, welcher während dieser Zeit nicht anwesend war, mittels Einbruchs ein frecher Diebstahl verübt worden. Der Dieb, welcher mit den Oertlichkeiten vertraut sein mußte, öffnete gewaltsam den Geldschrank und leerte denselben bis auf die Werthpapiere, die man noch wohlverwahrt an ihrem Orte vorfand. Die entwendete Summe beläuft sich zum Glück nur auf etwa 150 Mk. Die bereits angestellten Recherchen haben noch zu keinem Resultat geführt.

§§ **Schloppe**, 16. Januar. (Hohe Strohpreise). Eine ungewöhnliche Höhe haben in unserer Gegend die Strohpreise erreicht; es werden für ein Schock 42—45 Mark gezahlt. Trotz dieses hohen Preises hält es noch schwer, überhaupt Stroh aufzutreiben, denn leider giebt es nur wenige, die an Landleute Stroh verkaufen können; die meisten sind nur nothdürftig für ihren eigenen Bedarf versehen. Die Waldbesitzer suchen dem Strohmangel in der Weise abzuhelfen, daß sie die Waldstreu zum Streuen verwenden. Dieses thun auch die Gemeinden, die das Recht haben, in königlichen Waldungen die Waldstreu zu sammeln. Diejenigen aber, die auch dieses Mittels baar sind, dem Strohmangel abzuhelfen, sehen sich genöthigt, ihre Zuflucht zu Sägespänen zu nehmen.

Elbing, 14. Januar. (Haftentlassung.) Kurz vor Neujahr wurde hier der Bankier S. wegen Verdachts des Meineides in gerichtliche Untersuchungshaft genommen. Gestern ist derselbe, wie die „Altpr. Z." meldet, gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt worden.

Elbing, 15. Januar. (Zur Reichstagswahl. Beileidsadresse.) Wie die freisinnige „Altpr. Ztg." meldet, hat Herr v. Puttkamer-Plauth eine eventuelle Wiederwahl zum Reichstage im Wahlkreise Elbing-Marienburg abgelehnt. Es solle daher in einer konservativen Vertrauensmännerversammlung am 19. d. Mts. ein neuer Kandidat aufgestellt werden. — Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins hat heute aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta eine Beileidsadresse an den Kaiser gerichtet.

Allenstein, 15. Januar. (Bürgermeisterwahl). Der hiesige Stadtsekretär Holtzmann ist von der Stadtverordnetenversammlung zu Zinten zum Bürgermeister der Stadt Zinten erwählt worden.

† **Neidenburg**, 15. Januar. (Vieh- und Jahrmarkt. Verlust eines Pferdes). Der am 13. d. M. abgehaltene Viehmarkt ist zwar mit Pferden, Rindvieh und Schweinen reich beschickt worden; das Geschäft war aber als flau zu bezeichnen, da sich nur wenige Käufer eingefunden hatten. An demselben Tage erlitt ein auswärtiger Pferdehändler, welcher seine Pferde in dem Gaststall des Kaufmanns M. Lauter untergebracht hatte, großen Schaden. Spitzbuben hatten sich in den Stall geschlichen und sechs Pferden die Schweife abgeschnitten, welche sie dann sogar hier am Orte verkauften. Wie wir hören, sind die Diebe ermittelt und dürften wohl einer exemplarischen Bestrafung entgegensehen. Daß die Jahrmärkte von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung verlieren, konnte man wiederum an dem heute bei uns abgehaltenen Jahrmarkte wahrnehmen. Auswärtige Händler und Handwerker waren garnicht erschienen und auch an Käufern mangelte es sehr, so daß schon gegen Mittag die wenigen vorhandenen Handelsleute ihre Verkaufsstellen verlassen hatten. — Infolge der heute herrschenden Glätte stürzte einem armen Käthner das einzige Pferd, brach das Genick und verendete auf der Stelle. Der Mann erleidet einen großen Schaden.

Königsberg, 14. Januar. (Freigesprochen. Todesurtheil). Gegen den Verfasser der vielbesprochenen Berichte über den Gädecke'schen Wucherprozeß, Bankier Dr. Robert Simon, war wegen der Veröffentlichung der Berichte die Anklage wegen groben Unfugs erhoben worden. In der heutigen Schöffensitzung wurde Dr. S. indessen freigesprochen. — In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der 25jährige Arbeiter Fleischer, ein schon 25mal bestrafter Mensch, welcher in der Nacht zum 12. April vor. Js. seine einem liederlichen Lebenswandel ergebene „Braut" aus Eifersucht in ihrem Bette ermordet hat, indem er ihr die Kehle durchschnitt, zum Tode verurtheilt.

Bromberg, 16. Januar. (Die Theilung des Bezirks der königl. Eisenbahndirektion). Wie das „Br. Tgbl." von zuständiger Seite erfährt, ist die jetzt wieder in Königsberger Blättern aufgetauchte Nachricht über die nahe bevorstehende Theilung des Bezirks der hiesigen königl. Eisenbahndirektion völlig aus der Luft gegriffen. An maßgebender Stelle wird an eine solche Theilung garnicht gedacht, im Gegentheil soll der Direktionsbezirk noch erweitert werden und zwar durch die Zutheilung der Eisenbahnstrecke Stargard-Stettin.

Inowrazlaw, 15. Januar. (Selbstmord.) Gestern hat der hiesige Schlossermeister Albert Annowski in seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet. Derselbe wurde am Vormittag von seinen Angehörigen vermißt und am Abend desselben Tages gegen 8 Uhr auf einem Tuche hängend als Leiche aufgefunden. Als Ursache der verzweifelten That werden Geldsorgen vermuthet. An dem Tode ist die Schuld eines Dritten ausgeschlossen.

Gnesen, 15. Januar. (Besitzwechsel). Das Grundstück Hornstraße 131, den Marcus Stranzschen Erben gehörig, ist in den Besitz des Kaufmanns Leyser aus Thorn für 63 000 Mark übergegangen.

„Nur Geduld, Jenkins, ich fange ihn," tröstete der Hauptmann den Kleinen.

Der „verunglückte" Zwerg schüttelte traurig sein dickes, mit starrem rothen Haar geschmücktes Haupt.

„Ich habe einmal kein Glück," beharrte er, „früher konnte ich es dreist mit dem berühmten Tom Pouce aufnehmen, und wo ich erschien, rissen sich die Leute darum, um mich zu sehen, aber wer fragt heute noch nach mir! Wäre ich nur wenigstens ein Riese geworden, da ich zum Zwerg verdorben war, aber dazu ist leider keine Aussicht vorhanden."

„Ihr könnt ja noch wachsen," meinte der Detektiv gutmüthig lachend.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen," seufzte der kleine Mann, „aber verhelfen Sie mir nur wieder zu meinem Geld, Hauptmann, dann will ich schon zufrieden sein. Es war alles so gut im Zug, der Trapezkünstler erregte allgemeine Bewunderung, meine sieben weißen Maulthiere, es sind wahre Prachtexemplare, bewegen sich so graziös, wie die beste Ballettänzerin, und nun —"

„Stellt Eure unnöthigen Klagen ein," rief der Hauptmann ungeduldig, „ehe eine Stunde vergeht, ist der Kerl dingfest gemacht. Meine Leute haben sämmtliche Ausgänge besetzt, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn er uns entkommen sollte."

Mit diesen Worten verließ der Hauptmann den kleinen Kassenraum der Bude und begab sich in den Zuschauerraum, wo er sich in unauffälliger Weise neben den Gauner setzte.

Das Programm spielte sich in gewohnter Weise ab. Erst zeigte ein Akrobat seine Künste, dann erschienen die weißen Maulthiere, und während dieselben ihre „graziösen" Tänze aufführten, spielte das aus einem Dudelsack, einer Trommel und einer Pauke bestehende Orchester in ohrenbetäubender Weise. Jetzt trat ein Clown auf, um das Publikum mit seinen Späßen zu ergötzen, und diesen Moment benutzte der sich durchaus sicher fühlende Gauner zu einem kühnen Griff in die Tasche seines Nachbars. Leider war er indeß an den Unrechten gerathen, denn dieser Nachbar war kein anderer als der Detektiv; kurz entschlossen packte dieser den Frechen an der Schulter, aber mit einem heftigen Ruck riß der Gauner sich los und sprang über die Barriere in die Arena.

„Haltet den Dieb," schrie der Detektiv mit Stentorstimme; hundert Hände streckten sich nach dem Flüchtling aus und lautes Geschrei erhob sich in der Bude. Die mit dem Abzäumen der Maulthiere beschäftigten Stallknechte ließen die Vierfüßler im Stich und betheiligten sich an der wilden Hetzjagd in der Arena; das Publikum strömte fluchend, tobend und lachend dem Ausgange zu, und als die durch den Lärm scheu gewordenen Maulthiere gleichfalls in die Arena zurückkehrten, erreichte die allgemeine Verwirrung den Höhepunkt. Nach rechts und links Püffe und Rippenstöße austheilend war der Gauner trotz der zahlreichen Verfolger doch endlich am Ausgang der Bude angelangt; bevor er indeß das Freie gewinnen konnte, warf sich die Gattin des Schaubudenbesitzers ihm entgegen und schlang die magern, aber sehnigen Arme um den Hals des vergeblich um sich schlagenden Flüchtlings.

„So ists recht, Sarah, drücke ihm die Kehle zusammen," schrie Jenkins in Extase; „o, Du bist mein braves furchtloses Weib!"

Frau Jenkins verdiente die Lobsprüche des zwerghaften Gatten; sie ließ den Gauner nicht eher los, bis der Hauptmann sich des Gefangenen versichert hatte, und in ohnmächtiger Wuth wand sich der Fünfzigdollarsmann, wie Jenkins ihn nannte, unter den nervigen Fäusten des Detektivs. Bevor indeß Frau Jenkins ausweichen konnte, hatte der Gauner einen wuchtigen Schlag gegen sie geführt, und in demselben Augenblick, in welchem der Hauptmann die Arme seines Gefangenen mit einem Strick zusammenschnürte, sank die Frau mit einem lauten Aufschrei bewußtlos zu Boden.

Laut jammernd warf sich Jenkins neben seiner besseren Hälfte zu Boden und ihren Kopf aufrichtend rief er schluchzend:

„Sarah, Du wirst mir doch nicht sterben! O, der elende Schuft! Sarah, schlage doch die Augen auf und sieh mich an, was soll denn aus mir werden, wenn Du von mir gehst!"

(Fortsetzung folgt.)

Lauenburg, 16. Januar. (Selbstmord). Gestern Nachmittag wurde der Bäckermeister Albert K., ein angesehener und in guten Verhältnissen lebender hiesiger Bürger, in seiner Backstube erhängt vorgefunden. (Danz. Ztg.)

Wongrowitz, 15. Januar. (Sonderbares Unglück). Kürzlich begab sich der Einlieger N. aus Mokronos gegen Morgen in den königlichen Forst, um daselbst Birkenstrauch zu schneiden. Auf dem Hinwege ist derselbe in eine in dem Walde angelegte Fuchsgrube hineingefallen. Da niemand zur Stelle war, um dem unglücklichen Manne Hilfe bringen zu können, so kam derselbe in der einige Fuß mit Wasser gefüllten Grube elend um.

Lokales.

Thorn, 17. Januar 1890.

— (Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers). Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers findet am 27. Januar nachmittags 2½ Uhr im Hotel zu den drei Kronen ein Festdiner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und mehrere Herren aus der Stadt und dem Kreise Thorn einladen. Anmeldungen sind bis zum 23. d. Mts. an Herrn Hotelier Picht zu richten.

— (Staatsexamen). Herr Dr. Franz Prowe aus Thorn hat am 14. d. M. in Berlin das Staatsexamen als Oberlehrer bestanden und die Facultas für Prima erlangt. Möge nun aus der 300jährigen Thorner Familie ein würdiger Nachfolger des verewigten Professors Prowe erstehen, welcher den großen Torso der Coppernikusbiographie vollende.

— (Ernennung). Zum Amtsvorsteher ist nach abgelaufener Amtsperiode wieder ernannt der Gutsbesitzer Könnecke zu Grünfelde für den Amtsbezirk Grünfelde, Kreis Briesen.

— (Personalien der Ostbahn). Versetzt sind die Stationsassistenten Bartsch II von Ottlotschin nach Thorn, Kommer von Briesen nach Thorn, Lendzian von Bischofswerder nach Thorn, Vorbusch von Thorn nach Jablonowo, Witt von Thorn nach Bischofswerder, Dickow von Jablonowo nach Briesen.

— (Neue polnische Gütertarife). Am 13. d. M. sind für die polnischen Bahnen neue Lokaltarife für den Güterverkehr in Kraft getreten. Dieselben weisen gegenüber den bisherigen Frachtsätzen durchweg, theilweise sogar erhebliche, Erhöhungen auf.

— (Ausgewandert) sind aus dem Regierungsbezirk Marienwerder während der Monate August—Oktober 512 Personen. Von diesen Auswanderern waren etwa ⅔ (357 Personen) Deutsche, die übrigen gehörten der polnischen Nationalität an.

— (Die westpreußische Seeschifffahrt) hat in den letzten 5 Jahren bedeutend abgenommen. Während noch im Jahre 1884 vorhanden waren 86 Segelschiffe und 24 Dampfer mit zusammen 43 508 Tonnen Gehalt und 1422 Mann Besatzung, waren im vorigen Jahre nur noch 62 Segelschiffe und 28 Dampfer mit 36 290 Tonnen und 1146 Mann Besatzung vorhanden.

— (Zuckerstatistik). Im Monat Dezember wurde noch in 17 von 19 westpreußischen Zuckerfabriken gearbeitet, und es wurden 863 289 Doppelzentner Rüben versteuert; in Ostpreußen arbeitete keine der drei Fabriken mehr, in Posen wurden in 16 Fabriken 1 146 121 Doppelzentner Rüben versteuert. Ausgeführt wurden aus Westpreußen 12 366 701 Kilogramm, aus Ostpreußen 620 584 Kilogramm Rohzucker. Aus Posen wurde Zucker nicht ausgeführt.

— (Polnische Blätter). Aus der Provinz schreibt man dem „Geselligen": Die polnischen Blätter aller Schattirungen, welche in Preußen erscheinen, haben der Kaiserin Augusta sehr würdevolle Nachrufe gewidmet, was einen wohlthuenden Eindruck macht und einer anerkennenden Bemerkung bedarf. Ueberhaupt ist in der jüngsten Zeit der bitterböse Ton der Feindschaft, mit dem die polnischen Blätter gegen alles, was deutsch ist, aufzutreten gewohnt waren, einer ruhigeren Auffassung gewichen. Möge es so bleiben; unsere polnischen Mitbürger werden dabei ganz sicher nicht am wenigsten gut fahren.

— (Kolonialgesellschaft). Die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft hielt gestern Abend bei Voß eine Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1889 erstattet wurde. Aus demselben geht hervor, daß der Verein zur Zeit 67 Mitglieder zählt. Die Einnahme einschließlich eines Bestandes von 81,79 Mark aus dem Vorjahre betrug 657,99 Mark. Davon wurden 384 Mk. an den Centralvorstand zu Berlin gesandt. Sonst wurden noch 72,05 Mark für den Vortrag Hollrung, 101,25 Mark für die Bibliothek, 25,50 Mark für Porto, Botenlohn und Inserate aufgewendet. Alsdann sprach Herr Justizrath von Heyne über die Leistungen der Abtheilung Thorn im verflossenen Jahre. Hieran schloß sich die Neuwahl des Vorstandes, welche auf die Herren Oberstlieutenant von Gotzheim, Direktor Dr. Prowe, Justizrath von Heyne, Lieutenant Schmidt, Zimmermeister Wendt fiel.

— (Handwerkerverein). Am gestrigen Vereinsabend hielt Herr Konrektor Matzdorff einen Vortrag über die einstige Vergletscherung Europas und die sogenannte Eiszeit. Im Anschluß an den Vortrag, über dessen Inhalt schon gelegentlich der letzten Sitzung des Coppernikusvereins berichtet worden ist, wurden einige Fragen über die Steinkohlenformation und den Durchbruch der Weichsel bei Fordon gestellt. Von lokalem Interesse war eine im Fragekasten vorgefundene Frage, warum hier keine Pferdeschlächterei bestehe. Die Auskunft lautete dahin, daß im städtischen Schlachthause zwar ein Raum dafür vorhanden, daß er aber nur ein einziges Mal benutzt worden sei. Das Schlachten von Pferden wurde vom Thierschutzverein im Interesse der ärmeren Bevölkerung und der Thiere selbst kräftig unterstützt; es entstand auch in der Heiligegeiststraße ein Laden für den Verkauf von Pferdefleisch, der indessen nach kurzer Zeit aus Mangel an Absatz wieder einging. Es ist dies um so mehr zu verwundern, als in Städten mit starker Arbeiterbevölkerung, wie z. B. Berlin, Breslau, Königsberg, die Pferdeschlächterei immer weitere Ausdehnung gewinnt und die Bevölkerung mit Vorliebe diesem gesunden und billigen Fleische sich zuwendet.

— (Strafkammer.) In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Blance; als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Guttmann, Landrichter Martell und Viol, sowie Assessor Nitsch. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholtz vertreten. Es wurden verurtheilt: Die Dienstmagd Rosalie Jagodzinski aus Culmsee, z. Z. in Haft, wegen einfachen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Albrecht Stempniewski aus Rohrmühle, z. Z. in Haft, wegen zweier schweren Diebstähle zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Fleischergeselle Wilhelm Gratzinski aus Mocker, z. Z. in Haft, wegen Diebstahls im Rückfall zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Ignatz Studzynski, der Arbeiter Wilhelm Mikolaiszyk, der Fleischergeselle Julius Borowski, der Arbeiter Franz Glasa, sämmtlich aus Podgorz, angeklagt wegen schweren Diebstahls ad 1, 2 und 4 zu je 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, ad 3 zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Arbeiter Julius Saß aus Thorn wegen Sachbeschädigung zu 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter August Noszynski ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, der Pferdeknecht Marian Mackiewicz aus Radomno, der Schäferknecht Johann Barylski aus Dzialowo, der Scharwerker Bernhard Weywer aus Plonchau, wegen Urkundenfälschung zu je 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Jakob Schmiackowski aus Kl.-Kiewo wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängniß.

— (Ueberfahren). Gestern Abend gegen ½10 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der aus Alexandrowo um diese Zeit eintreffende Personenzug hielt vor dem Bahnhofe an, da das Einfahrtssignal noch nicht gegeben war. Ein Bremser des Zuges, wahrscheinlich im Glauben, daß der Zug schon an Ort und Stelle sei, verließ seinen Sitz; als er gerade den Fuß auf den Boden setzen wollte, rückte der Zug an. Der Bremser verlor das Gleichgewicht und fiel auf die Schienen. Die rollenden Räder des Zuges gingen über den Unglücklichen hinweg und quetschten ihm beide Beine ab. Der schwer Verletzte, welcher Venski heißt und in Ottlotschin wohnhaft ist, wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

— (Schadhafter Brunnen). In der Paulinerbrückstraße steht ein kleiner eiserner Pumpbrunnen, der sonst das Bedürfniß der Bewohner an gutem Wasser befriedigte. Seit 3 Wochen giebt der Brunnen kein Wasser mehr und die Anwohner müssen das Wasser aus großer Entfernung holen, da außer dem beregten Brunnen nur noch ein Brunnen für einige tausend Menschen vorhanden ist.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel 1,50 Meter über Null. — Das Wasser stieg gestern nachmittags von 1,30 Meter auf 2,16 Meter und fiel wieder auf 1,50 Meter. Der Eisgang ist schwach.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,40—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 0,60 Mk. pro Mandel, Pastinak 5 Pf. pro Pfd., Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 Pfg. pro Kopf, Braunkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Aepfel 10—25 Pf. pro Pfd., Honig 70 Pf. pro Pfd., Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 0,80—1,00 Mk. pro Mandel, Hühner 1,50—2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 2,50—4,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 3,50—4,50 Mk., Gänse lebend 6,00 Mk., geschlachtet 4,00 bis 7,00 Mk., Tauben 70 Pf. pro Paar. Hasen 3,00—4,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 90 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 40 Pf., frische Heringe pro 3 Pfd. 50 Pf.

— (Erledigte Schulstellen). Zweite Stelle zu Sommerau, Kreis Rosenberg, evangel. (Meldungen an den Grafen von Finkenstein zu Schönberg). Stelle zu Schönau, Kreis Dt. Krone, evangel. (Rittergutsbesitzer Schwinning in Zützer). Stelle zu Woysk, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Henkel zu Prechlau). Stelle an der katholischen Stadtschule zu Neumark, kathol. (Kreisschulinspektor Lange zu Neumark).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Bezirk des königlichen Eisenbahnbetriebsamts Danzig, königl. Eisenbahnbetriebsamt, 2 Nachtwächter, Minimalgehalt je 660 Mark jährlich, nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. freie Dienstwohnung. Braunsberg (Ostpreußen), Magistrat, Bureauassistent mit der Funktion als Polizeibureauvorsteher, 1350 Mark jährlich ohne Steigerung. Danzig, königl. Polizeidirektion, 2 Binnenlootsen, die aufkommenden tarifmäßigen Lootsen- und Verholgelder der Binnenlootsen, deren Gesammthöhe nicht garantirt wird; dieselben betragen nach 3jährigem Durchschnitt rund 1573 Mark. Danzig, königl. Polizeidirektion, einige Schutzmänner, während der Probedienstzeit neben freier Dienstbekleidung je 80 Mark monatlich nachträglich zahlbare Remuneration; nach der festen Anstellung jährlich 960 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß neben freier Dienstbekleidung. Freystadt (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. St. Albrecht, Postagentur, Landbriefträger, 510 Mark Gehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

Königl. preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 102 219 176 926 177 947.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 9740 19 949 46 213 152 990.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 4732 17 790 33 659 35 607 36 607 40 734 92 901 93 404 93 693 95 286 102 695 110 264 112 096 118 022 124 962 135 316 138 603 146 024 146 602 160 215 160 272 165 009 169 288 174 582 177 163 179 284 189 551.

21 Gewinne von 1200 Mk. auf Nr. 13 007 20 087 23 336 45 039 51 536 57 183 64 957 74 227 76 224 77 874 98 785 99 948 111 506 119 555 119 700 122 671 124 011 133 937 176 264 179 422 181 179.

41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4271 6921 27 550 33 307 34 998 37 918 39 937 44 251 46 675 59 707 67 734 73 127 77 368 81 619 83 388 87 175 91 964 93 407 93 562 99 290 100 849 101 955 108 022 109 726 109 794 127 037 129 695 137 713 144 892 146 038 148 705 150 547 153 093 154 076 154 106 161 437 165 463 169 857 181 226 184 184 187 276.

Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 82 366 86 294.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 43 935 177 061.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 37 653 41 223 83 848 154 318 175 522.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3631 7665 9005 9280 14 783 17 982 24 790 38 180 42 715 45 056 59 075 60 800 67 258 74 641 100 775 102 328 112 397 113 363 117 607 118 898 120 616 123 940 128 336 132 688 133 742 143 740 146 695 146 847 147 090 159 176 161 889 162 517 170 285 174 876 180 481 186 171.

28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1079 13 628 15 449 19 086 22 731 26 423 28 826 32 391 33 894 43 657 47 817 50 152 62 387 70 976 75 305 95 709 98 455 112 877 117 589 124 751 141 753 144 192 144 614 155 102 156 848 176 151 176 959 182 148.

40 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2501 4222 5328 6040 9045 10 363 13 788 20 254 20 277 21 597 22 298 35 339 36 414 52 388 54 797 58 236 74 688 77 071 77 470 86 410 89 495 91 910 101 777 115 213 125 896 134 705 138 655 139 690 140 409 140 748 147 853 158 258 160 606 162 901 164 039 167 008 167 879 168 487 175 621 181 986.

Landwirthschaftliches.

(Brennnesselsaamen als Pferdefutter.) Einen ganz vorzüglichen Einfluß hat Brennnesselsaamen auf Pferde, weshalb ihn die Dänen, deren Pferde, wie ja bekannt, sehr stattlich aussehen, sorgfältig sammeln, trocknen und zerreiben. Von diesem Nesselstaub mengen sie morgens und abends eine Handvoll unter den Hafer, die Pferde werden davon fleischig und fett, und ihr Haar erlangt einen auffallend schönen Seidenglanz. Man wendet dieses Futter dreimal in der Woche an und erzielt eine vorzügliche Wirkung.

(Eierlegen der Hühner im Winter.) Wer im Winter Eier von seinen Hühnern zu gewinnen wünscht, muß sie stets mit grünem Futter versehen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß dieses zur Produktion der Eier ein nothwendiges Erforderniß ist. Wo Gemüse im Hause konsumirt werden, sollte man den Hühnern die grünen Abfälle vorwerfen; außerdem ist das Beste, sich im Herbste mit geringwerthigen Kraut- und Wirsinghäuptern zu versehen. Man hängt ein solches Haupt im Hühnerstalle auf, sodaß die Hühner nach Gefallen daran picken können, oder man kann ihnen die Blätter einzeln vorwerfen.

Mannigfaltiges.

(Eine Szene am kaiserlichen Schlosse) erregte vorgestern Nachmittag allgemeines Aufsehen. Zwei alte Frauen, beide tief in Schwarz, jedoch höchst einfach gekleidet, verlangten unter Thränen unter allen Umständen unseren Kaiser zu sprechen. Man bedeutete denselben, daß das nicht möglich sei, doch erkärten sie, daß ihre Existenz davon abhänge. Auf Befragen erzählten sie, daß die verstorbene Kaiserin ihnen eine allmonatliche Unterstützung seit dem Feldzuge 1870/71 gezahlt habe, weil sie beide erwerbsunfähig und an einem Tage in ein und derselben Schlacht ihre Männer und Ernährer verloren hätten. Sie wollten wissen, ob sie die Unterstützung noch weiterhin empfangen würden. Nachdem man ihnen versicherte, daß dies zweifellos der Fall sein werde, beruhigten sie sich und versprachen, nach der Trauerfeierlichkeit wiederzukommen.

(Kaiserin Augustastiftung.) Seitens der verewigten Kaiserin war bei ihrer letzten Anwesenheit in Weimar, im September 1888, dem Oberbürgermeister ein Kapital von 50 000 Mark überwiesen worden zu einer Stiftung für Arme und Nothleidende der Stadt Weimar. Die hochherzige Spenderin wünschte damals nicht, daß eine öffentliche Kundgebung über diese Schenkung erfolge.

(Schloßfreiheitslotterie.) Die Anmeldungen für die Lose der Schloßfreiheislotterie sind der „Post" zufolge in so erheblichem Maße bei sämmtlichen Zeichenstellen in Berlin eingelaufen, daß die Registrirung der Postkarten nur mit der größten Mühe bewerkstelligt werden kann und eine Uebersicht über die eingegangenen Beträge bisher unmöglich ist.

(Zu 8 Jahren Gefängniß) verurtheilte das Kriegsgericht in Mainz einen Soldaten, der während des Exerzirens seinem Vorgesetzten das Gewehr vor die Füße geworfen hatte und davongelaufen war.

(Erdbeben.) In Klagenfurt wurde Dienstag Abend 9½ Uhr ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. In dem dicht gefüllten Theater entstand infolge eines Feuerrufes eine vorübergehende Panik. Das Publikum beruhigte sich jedoch bald wieder.

(Die Influenza) wird von der Londoner „Times" auf die vorjährigen großen Ueberschwemmungen in China zurückgeführt. In den großen englischen Städten hat die Influenza neuerdings erheblich zugenommen und die Sterblichkeitsziffer ist infolgedessen bedeutend gestiegen. In London beliefen sich die Todesfälle in vergangener Woche infolge von Lungenerkrankungen auf 1070, das ist 522 mehr als die durchschnittliche Ziffer.

(Großer Diebstahl.) Die Londoner Polizei ist mit den Nachforschungen betreffs des großen Diebstahls an fünfprozentigen türkischen privilegirten Obligationen und anderen Werthpapieren beschäftigt, welcher am 12. Januar zwischen Paris und London stattgefunden hat. Die Obligationen bestehen aus 5 Obligationen zu 20 Pfund, 84 Obligationen zu 100 Pfund und 25 Aktien der Nationalbank von Mexiko. Dieselben waren über Boulogne und Folkestone expedirt.

(Der Gronin-Prozeß) in Chicago wird eine neue verjüngte Ausgabe erhalten. Gegen Kunze wird ein neuer Prozeß eingeleitet.

(Schminkekonsum in Amerika.) Ein Statistiker, welchem genaue Angaben über die Schminke vorliegen, die in den Vereinigten Staaten alljährlich gebraucht wird, erklärt, man könnte für die Summe, welche die amerikanischen Frauen und Mädchen für die Verschönerung ihres Gesichtes verwenden, jährlich 37 000 Häuser anstreichen lassen, jedes Haus zu 300 Mark gerechnet.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 17. Januar, 2½ Uhr nachmittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt bei Eisaufbruch 3,56 Meter. Unterhalb Warschau hat sich das Eis theilweis angestaut.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Jan.	16. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	224—75	225—90
Wechsel auf Warschau kurz	224—70	225—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—10	103—
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	67—
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—60	61—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—70	100—70
Diskonto Kommandit Antheile	251—50	252—90
Oesterreichische Banknoten	173—20	173—40
Weizen gelber: April-Mai	200—	200—
Juni-Juli	200—25	200—25
loko in Newyork	88—10	88—
Roggen: loko	174—	175—
April-Mai	175—20	175—
Mai-Juni	174—20	174—
Juni-Juli	173—20	173—20
Rüböl: Januar	68—30	69—
April-Mai	63—90	64—20
Spiritus:		
50er loko	52—	51—80
70er loko	32—50	32—40
70er Januar-Februar	32—	31—70
70er April-Mai	33—	32—70

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.

Königsberg, 16. Januar. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 30 000 Liter. Loko kontingentirt 50,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 30,75 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. Januar.	2hp	759.0	† 4.3	NW3	5	
	9hp	763.8	† 1.4	NW1	10	
17. Januar.	7ha	761.2	† 0.5	C	10	

Wetteraussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonnabend den 18. Januar.
Wolkig mit Sonnenschein, neblig, Temperatur zunehmend milder, lebhafte Winde, strichweise Niederschläge.

Sonntag den 19. Januar.
Veränderlich, zum Theil aufklärend, dann wieder bewölkt und trübe mit Niederschlägen, vielfach Nebel, Temperatur wenig verändert, meist schwacher Wind.

Montag den 20. Januar.
Meist bedeckt und trübe mit Niederschlägen, Nebel oder Nebeldunst, kaum veränderte Temperatur, schwacher bis mäßiger Wind, auffrischend in den Küstengebieten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (2. n. Epiph.) den 19. Januar 1890.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Gedächtnißfeier für Ihre Majestät die verstorbene Kaiserin Augusta. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde zu Schillno und Umgegend:
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Jeroschewitz.

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern sanft der langjährige Werkführer in meiner Kunststeinfabrik, Herr

Ludw. Lexandrowicz.

Sein treuer Fleiß und unermüdliche Pflichttreue, seine außergewöhnliche Geschicklichkeit machen seinen Verlust für mich unersetzlich und sichern ihm bei mir, bei meinen Angestellten und Arbeitern ein treues Andenken.

Thorn den 17. Januar 1890.

R. Uebrick.

Nachruf.

In der Nacht vom 16. zum 17. Januar entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Kollege, der Lehrer

Karl Kaiser

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Er war uns ein biederer Kollege, ein treuer Freund und seinen Schülern ein lieber Lehrer. Wir betrauern schmerzlich seinen Tod, der seinem Wirken ein so frühes Ende bereitet hat.

Mocker den 17. Januar 1890.

Das Lehrerkollegium.

Die Beerdigung des Fleischermeisters **J. Rudolph** findet Sonnabend den 18. d. Mts. nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des altst. ev. Kirchhofs aus statt. **Die Hinterbliebenen.**

Fleischerinnung.

Zur Begräbnißfeier unseres verstorbenen Kollegen, des Fleischermeisters **Julius Rudolph,** werden die Herren Innungsmeister ganz ergebenst gebeten, sich pünktlich und vollzählig **Sonnabend den 18. d. Mts.** nachmittags 2 Uhr bei Herrn **Nicolai** einfinden zu wollen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Hergabe der Lokalitäten für das diesjährige Ersatzgeschäft in Thorn, Culmsee und Amthal und für das Ober-Ersatzgeschäft in Thorn soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Freitag den 24. Januar d. Js. vormittags 11 Uhr** im Bureau des Königlichen Landrathsamts hierselbst anberaumt, zu welchem Inhaber geeigneter Lokalitäten hiermit eingeladen werden.

Schriftliche Offerten, welchen eine Beschreibung der Zahl und Größe der bezüglichen Räume sowie eine Angabe über die geforderte Entschädigung beigefügt sind, können bis zum Termin ebenfalls eingereicht werden.

Thorn den 11. Januar 1890.

Der Landrath
Krahmer.

Bekanntmachung

Die Zinsen des Maurermeisters **Gottfried Poesch**'schen Armenlegats für das Jahr 1889 im Betrage von 958 Mk. 50 Pf. sind den Bestimmungen des Testaments gemäß an 204 Arme und 95 Hospitaliten von uns vertheilt und durch die Herren Armendeputirten und Hospitalvorsteher am 24. Dezember 1889 ausgezahlt worden.

Der den Hospitaliten überwiesene Antheil hat 142 Mk. 50 Pf. betragen.

Dies bringen wir hiermit nach Vorschrift des diese Stiftung betreffenden Regulativs vom 17. Januar 1861 zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn den 11. Januar 1890.

Der Magistrat.

Metzer Dombau-

Geldlotterie.

Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Lose à Mark 3,50.

5. Marienburger

Geldlotterie.

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheillose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres Allergnädigsten Kaisers u. Königs Wilhelm II.

findet am

27. Januar 1890 nachmittags 2½ Uhr

ein Diner

im Hotel zu den drei Kronen

statt. Die ergebenst Unterzeichneten erlauben sich um rege Theilnahme zu bitten.

Anmeldungen nimmt bis spätestens den 23. Januar cr. Herr Hotelier Picht in Empfang.

Thorn den 14. Januar 1890.

Bender, Erster Bürgermeister.	**Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher.	**Bussenius,** Reg.-Assessor Oberzollinspektor.
Dobberstein, Postdirektor.	**Dübel,** Telegraphendirektor.	**Ebmeier,** Landgerichtspräsident.
Gnade, Bankrendant.	**Guntemeyer,** Kreisdeputirter.	**Dr. Hayduck,** Gymnasialdirektor.
Krahmer, Landrath.	**Monscheuer,** Reg.- und Baurath.	**Nischelsky,** Erster Staatsanwalt.
Pancke, Justizrath und Notar.	**Schwartz,** Vorsitzender der Handelskammer.	**Schmeja,** Pfarrer.
Siedamgrotzky, Kreisphysikus.	**Vetter,** Superintendent.	**Wegner,** Kreisdeputirter.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 22. Januar 1890 von vorm. 11 Uhr ab

sollen in dem Gasthause des Herrn **Gehrke** zu **Argenau** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. **Schutzbezirk Schirpitz:** Jagen 226, Durchforstung, (an der Lehmkiesstraße), 93 Rm. Kloben, 368 Rm. Rundknüppel, davon 174 Rm. Pfahlholz, 2 Met. lang, 151 Rm. Reiser I. und 2712 Rm. Reiser III. (Strauchhaufen); Totalität: 3 Stück Kiefern Bauholz V. Kl., 8 Bohlstämme, 160 Rm. Kloben, 192 Rm. Spalt- und 66 Rm. Rundknüppel, 41 Rm. Reiser I. und 1592 Rm. Reiser III.;

2. **Schutzbezirk Ruhheide:** Jagen 119 und 120, (Kreuzung der Thorn-Posener Eisenbahn), 35 Stück Bauholz IV.—V. Kl., 298 Rm. Kloben, 56 Rm. Spaltknüppel, 22 Rm. Reiser I. und 316 Rm. Reiser III., Jagen 108d: 101 Stück Kiefern Bauholz III.—V. Kl., 282 Rm. Kloben, 17 Rm. Rundknüppel, 25 Rm. Reiser I. und 132 Rm. Reiser III.; Totalität: Verschiedene Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 15. Januar 1890.

Der Oberförster.
Gensert.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.



Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.
Depots: J. Rybicki, Culm; Bernh. Huth, Gnesen; W. Kosgutski, Tremessen.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Apfelsinen,

garantirt süß, billigst, wie alle

Südfrüchte.

Anton Koczwara,
ital. Fruchthandlung.
Spec.-Preiskourante franko u. gratis.

Fast jede Krankheit heilt

das neue Heilverfahren v. Bilz. Tausende v. Arzt. aufgegebene Kranke wurd. hierd. noch gerettet. D. beste Buch der Naturheilkunde. 1250 S. 330 Abbild. 8. Aufl. bro. M 5, Prachtband M 6,50. Zu bez. v. d. Verlagsh. F. E. Bilz, Meerane i/S. u. alle Buchhdlg. Prospekte frei.

Gerstenstraße 320 ist die 2. Etage, best. aus 5 Stuben mit Balk., Küche, Burschengel. u. Zub. versetzungsh. v. 1. Apr. zu verm.

Familien-Nachrichten

als:
Geburts- u. Todesanzeigen,
Verlobungs- und
Vermählungsanzeigen 2c.,
werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kauft und versucht

die äußerst stark concentrirten **Parfüme** der weltbekannten

Anglo Continental Parfumerie Company, London E C.

Verkaufsstelle bei Herrn **Anton Koczwara.**

---

2 gut erhaltene **Drehrollen** sind billig zu verkaufen **Strobandstraße 18.**

Kleine und Mittelwohnungen zu verm. in meinem neuerbauten Hinterhause Altstadt 412. **J. Dinter,** Schillerstr.

Konservativer Verein Thorn.

General-Versammlung

Dienstag den 21. Januar abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung:

Vorberathung zur Reichstagswahl.
Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Eisbahn Grützmühlenteich

glatt und sicher.

Politurspiritus
Liter 35 Pf.,
Brennspiritus
Liter 30 Pf., 10 Liter 2 Mk. 50 Pf.
Anton Koczwara, Drogerie.

8000 Mark

zu 5 % Zinsen werden auf ein Grundstück in nächster Nähe Thorns **gesucht.** Zu erfragen bei **D. Körner,** Bäckerstr. 227.

Riseln und Schleifen

von **Walzen für Mühlen** übernimmt
Ostaszewo.

Liefere regelmäßig Freitags feine **Tafelbutter** in jeder gewünschten Pfundzahl frei ins Haus, für 1 Mk. p. Pfund. Bestellungen per Postkarte bitte zu richten an **Dom. Gr.-Opok** p. Neu-Grabia.

---

5 Futterschweine

sind zu verkaufen bei
Carl Krüger,
Gremboczyn, an der **Haltestelle Papau.**

---

2 Lehrlinge

nimmt an **G. Wessel,** Tischlermstr., Mocker.

Einen Laufburschen

für sofort sucht
Hermann Gembicki, Culmerstr. 305.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Laden nebst Wohnung zu vermiethen Culmer Vorstadt Nr. 60. **Wichmann.**

Ein möbl. Zim., für 1 auch 2 Herren, v. sofort zu verm. Gerechtestr. 123, 2 Tr.

---

1 Wohnhaus mit 4 Zim., Bodenraum und Stallung, sowie 1 Morg. gut. Gartenl., ist v. 1. Ap. z. verm. Neu-Culmervorstadt Nr. 76.
Gustav Wessel, Tischlermeister, Mocker.

---

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zub. zu vermiethen bei
J. Czarnecki, Cigarrenhandlg., Jakobstr.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Bäckerstraße 214.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vermiethet per sofort oder 1. April **M. Berlowitz.**

Eine herrschaftl. Wohnung

7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist v. 1. April d. Js. zu vermiethen.
Gustav Scheda.

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause Brombergerstr. sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April,
desgleichen in meinem Nebenhause ebendort die part. Wohnung rechts vom April zu vermiethen.

Frau **Joh. Kusel.**

Ein gr. möbl. Part.-Zim. u. Burschengel. von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 173.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Zu verm. sind: Bromb. Vorst. 1. L. Nr. 13 Wohn. von 2 u. 3 Zim. nebst Zubeh. Culm. Vorst. 65/66 Wohn. u. Land. Coppernikusstr. 231 3 Z., Entr. u. Zub., 3 Tr. Näh. das.

Möbl. Z. u. Kab., part., z. v. Bankstr. 469.

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Das bisherige **Amtsbureau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Brückenstraße 24 ist vom April die I. Etage zu vermiethen.

Frau **Joh. Kusel.**

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige Wohnungen zu 3 und 7—8 Zimmern vom 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall. **J. Frohwerk.**

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Eine sch. fr. Wohn., 2 Z., gr. Küche, Entr., für 225 M. z. v. Brauerstr. 234, schrägüb. dem Tilkschen Hause.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 225.

Schützenhaus.

Gartensaal.
A. Gelhorn.

Heute Freitag den 17. Januar cr.

Großes Streich-Concert.

Dirigent **E. Schwarz.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Schützensaal.

Sonnabend den 18. d. Mts. 8 Uhr

Vortrag

von **Fritz Grabowski.**
Eintritt 50 Pf.
Billetverkauf bei Herrn **W. Lambeck.**

Die **Eintrittsbillets** zu dem am **Sonntag den 19. d. M.** aufzuführenden

Weihnachts-Oratorium

sind in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben und zwar:

a) zu den Logen und nummerirten Plätzen à 1,50 M.
b) zu den unnummerirten und Stehplätzen . . . à 1,00 „
c) Gallerie . . . . à 0,50 „

Kassenöffnung 7 Uhr.
Beginn der Aufführung 8 Uhr.

Thorn den 17. Januar 1890.

Das Comitee.
J. A.:
Schmeja.

Kaufmännischer Verein Thorn.

Sonnabend den 18. d. Mts.
abends 8 Uhr
im Gartensaale des Schützenhauses:

Tanzvergnügen.

Tanzanzug: Frack.

Fleischerinnung.

Mittwoch den 22. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr

Quartalssitzung.

Die geehrten Herren Kollegen werden ersucht und gebeten, in dem Lokal des Herrn **Nicolai** möglichst pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Aeltermann.
W. Thomas.



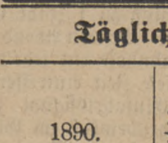
Goldener Löwe
Mocker.
Sonntag den 19. d. M.
Grosser

Maskenball,

verbunden mit
Kappen- u. Nasenfest.
Kappen u. Garderoben sind daselbst von 7 Uhr ab zu haben. **F. Kadatz.**

Glatte Eisbahn!

Botanischer Garten.



Heute Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	—	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.